

Montag, 10. Februar 2020, Langener-Zeitung

Soziale Infrastruktur ausbauen

Wo liegen die Probleme, was läuft gut? Einzelbewerber Dr. Jan Werner

Langen – Die Stärken und Schwächen der Stadt – wir haben die Bürgermeisterkandidaten gebeten, Stellung zu beziehen. Das sagt Dr. Jan Werner (Einzelbewerber):

Als dringendstes Problem in dieser Stadt sehe ich an:

In den letzten Jahren sind erfreulicherweise viele neue Mitbürger in unsere Stadt gezogen und in den kommenden Jahren werden etwa 4000 weitere Menschen Langen ihre Heimatstadt nennen. Leider hat die politische Führung der Stadt bei diesem Wachstum nicht nachhaltig agiert – die Versäumnisse spüren wir heute schon an vielen Stellen.

Und das ist mein Lösungsvorschlag:

Bei der Kita Warteliste mit mehr als 400 Familien muss gehandelt werden. Der Neu- und Ausbau von Kitas muss beschleunigt werden. Für Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas muss Langen als Arbeitgeber attraktiver werden. Dazu gehört auch eine aktive Unterstützung bei der Wohnungssuche und nicht zuletzt die Vermittlung von preiswertem Wohnraum. Der konsequente Ausbau der Ganztagsbetreuung an den Grundschulen sowie die finanzielle Unterstützung der Fördervereine stellt für mich einen weiteren, wichtigen Baustein einer nachhaltigen Entwicklung für Langen dar. Langen setzt zu sehr auf Einwohnerwachstum und vernachlässigt dabei das örtliche Gewerbe. Viele junge Unternehmer, aber auch etablierte Firmen, können am hiesigen Standort nicht expandieren. Ich werde bestehende Gewerbeparks im Dialog mit den privaten Eigentümern revitalisieren und so neue Möglichkeiten für das örtliche Gewerbe schaffen. Die bisherige Wirtschaftsförderung unter dem Motto „Renommee ja – Gewerbesteuer nein“ können wir uns nicht leisten – ich möchte Langen zu früheren Hoch-Zeiten in Sachen Gewerbesteuer zurückführen, um damit die Investitionen der Zukunft zu ermöglichen.

Folgende Entscheidung der vergangenen zehn oder zwölf Jahre würde ich gerne rückgängig machen:

Die völlig falsche (Ein-) Schätzung der benötigten Anzahl von Kita-Plätzen in unserer Stadt.

Und zwar, weil:

In Langen aktuell mehr als 400 Familien auf einen Betreuungsplatz warten. In keiner anderen Kommune im Landkreis mit 13 Gemeinden gibt es so viele Klagen und Beschwerden wegen Nichterfüllung des Rechtsanspruches auf einen Kita-Platz wie in der Stadt Langen. Wäre der Ausbau der sozialen Infrastruktur parallel zu dem seit einigen Jahren initiierten Bevölkerungswachstum geplant worden, hätte man die aktuelle Situation vermeiden können. Alle Eltern in Langen müssen die Möglichkeit haben, ihre beruflichen Aufgaben und familiären Wünsche unter einen Hut zu bringen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich. Nur durch die ausreichende Verfügbarkeit von Betreuungskapazitäten lassen sich Beruf und Familie für Frauen und Männer gleichermaßen vereinbaren.

Folgende Entscheidung der vergangenen zehn oder zwölf Jahre war goldrichtig:

Seit Beginn der jetzigen Legislaturperiode im Jahr 2016 hat die Langener Stadtverordnetenversammlung den Anschluss der Stadt Langen an die Regionaltangente West (RTW) zur Priorität gemacht. Dies führte in letzter Konsequenz zu einem am 12. Dezember 2019 einstimmig beschlossenen Antrag, der die Aufnahme der Stadt in die Planungsgesellschaft der RTW zum Ziel hat.

Und zwar, weil:

Knapp 30 Jahre, nachdem die Idee zum Bau der Regionaltangente West (RTW) in regionalen Gremien aufkam, haben die Stadtverordneten in Langen auf eigene Initiative beschlossen, die Aufnahme der Stadt in die Planungsgesellschaft für die RTW zu beantragen. Diese Planungsgesellschaft wurde bereits vor elf Jahren gegründet. Durch das Versäumnis der hauptamtlichen politischen Führung der Stadt Langen, sich in den letzten Jahrzehnten für einen Anschluss an die RTW einzusetzen, wurde Langen bei der sogenannten Planfeststellung nicht berücksichtigt. Um den Anschluss der Stadt Langen doch noch realisieren zu können, muss die Initiative der Stadtverordnetenversammlung nun mit Nachdruck durch die hauptamtliche politische Führung in die regionalen, politischen Gremien getragen werden. Grundsätzlich ist die RTW ein wichtiges Projekt, das die Kommunen im Westen und Süden von Frankfurt sowie den Flughafen miteinander verknüpft, an dem auch viele Langener arbeiten. Den Fokus allein auf den Individualverkehr zu richten ist in Zeiten des Klimawandels zu einseitig, sondern die Lösung von Verkehrsproblemen kann nur im Verbund mit dem öffentlichen Nahverkehr erfolgen.